



# MÜNSTER – VOLL KUNST

Am 1. Oktober 2017 endete die fünfte Ausgabe der Skulptur Projekte und war erfolgreich wie nie zuvor: 650.000 Besucher aus 72 Nationen an 114 Ausstellungstagen, 47.836 Teilnehmer des Programms der Kunstvermittlung, 54.326 Downloads zur App. Sie sei ein Highlight im Kunstsommer 2017 gewesen, beschreibt es Hortensia Völckers, Vorstand und künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes. Wir haben Besucher gefragt, was sie besonders beeindruckt hat. Und auch die Kuratoren werfen für die MarktImpulse einen Blick zurück – und einen in die Zukunft.

## OHNE UHRZEIT, THEMA UND ORT

„Der Künstler Xavier Le Roy performt mit seinem Körper eine lebende Skulptur und spricht die Passanten mitten in der Stadt persönlich an. Dieses Projekt hat unsere Kunstführerin so eindrucksvoll vorgeführt, dass ich hellwach, überrascht und neugierig ihre Erklärungen aufgesogen habe. Diese Situationen entstehen zufällig, ohne Angabe von Uhrzeit, Ort und Thema. Es soll Menschen geben, die sich zwei Stunden auf einen Performer einließen. Hätte ich mich darauf eingelassen? Wahrscheinlich ja, aber nicht länger als zehn Minuten.“

Susanne Arndt, 51, Bauingenieurin, Rathenow



”

Der öffentliche Charakter der Skulptur Projekte ist seit 1977 dadurch gewährleistet, dass die Ausstellung kostenlos und für jeden zugänglich ist. Sie ist in ihrer Grundkonzeption urdemokratisch, alles steht allen für Betrachtung und Diskussion zur Verfügung. Öffentlich muss dabei nicht zwangsläufig draußen heißen: Im Rahmen der Ausstellung haben wir Orte für alle geöffnet, die ansonsten nur privatwirtschaftlich genutzt werden, wie die Kunstsammlung der LBS im ehemaligen Kassenraum der Bank durch die Installation von Hito Steyerl; die Stadtbücherei haben wir mit Gerard Byrne's Sound- und Videoinstallation als an Gemeinwohl und Kulturgeschichte orientierte Institutionen hervorgehoben. Die Bedeutung des historischen Friedenssaals wurde durch die Performance von Alexandra Pirici auf ihre aktuellen Bezüge hin befragt; die Installation des indischen Kollektivs Camp dagegen widmete sich dem utopischen Versprechen der in den frühen Nachkriegsjahren 1956 erbauten Städtischen Bühnen Münster. Und all das wie gesagt kostenlos, aber mit Sicherheit nicht umsonst. Für die Zukunft wünschen wir, dass die Skulptur Projekte ihre Rahmenbedingungen für künstlerische Produktionen weiterhin aufrechterhalten können und dass dieses Format nicht durch verschiedene Interessengruppen vereinnahmt wird. Die Ausstellung muss eine Plattform für gesellschaftlich relevante Fragen bleiben.

“



Die Kuratorinnen Britta Peters (links) und Marianne Wagner verhalfen der Ausstellung zu Konzept und Rhythmus.



Zwischen dem Nordkai und dem industriell geprägten Südkai installierte die Künstlerin knapp unter der Wasseroberfläche einen Steg, der beide Ufer miteinander verband. So entstand der Eindruck, Menschen würden über Wasser laufen.

„On Water“ von Ayşe Erkmen | Material: Seefracht-Container, Stahlträger, Gitterroste | Maße: 6.400 x 640 cm Lauffläche | Standort: Stadthafen 1, 48155 Münster

© Skulptur Projekte 2017, Fotos: Henning Rogge, Ute Friederike Scherzau





### CHARMANTE TOUR

„Alle Skulpturen erwiesen sich als ungewöhnliche und interessante Kunsterlebnisse. Die Tour durch Münster mit dem Fahrrad war ein super Erlebnis und hat mir riesig viel Spaß gemacht. Wir wurden unglaublich charmant, kompetent und engagiert durch die Stadt geführt.“

Grit Rübe, 50, Sachbearbeiterin, Havelaue

Die Filme „Laboratory Life“ von Andreas Bunte konnten per QR-Code abgerufen werden. Sie zeigten z.B. das Flattern einer Plastiktüte oder das Einsetzen einer Kontaktlinse.



### EINDRUCK MIT LANGZEITWIRKUNG

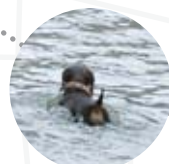
„Da haben die Münsteraner und ihre Künstler-Gäste wirklich was auf die Beine gestellt. Die Stadtbesichtigung auf Fahrrädern war mal ganz etwas Anderes. Beim erholsamen Halt am jüdischen Friedhof staunten wir nicht schlecht über die künstlerische Installation des Afrikaners Hervé Youmbi. Er hängt ikonische afrikanische Masken zwischen die Bäume. War schon sehr beeindruckend, diese ideologische Verbindung von Kolonialismus und modernem Europa.“

Harry Lehmann, 85, Oberstudiendirektor a.D., Kleinmachnow

### DER ABTAUCHENDE HUND

„Beeindruckend war für mich die Installation ‚On Water‘. Wann hat man schließlich die Gelegenheit, wie Jesus übers Wasser zu laufen? Mit von der Partie war ein kleiner Dackel, der mit uns das Hafengebäude überquerte und dabei etwas vom ‚Weg abkam‘, kurzzeitig untertauchte und dann anscheinend etwas bedient zum Ausgangsufer zurückschwamm. Ausschließlich die niedrige Wassertemperatur hielt mich davon ab, es ihm nachzumachen.“

Sven Strobel, 41, Technischer Berater, Berlin



Durch Gucklöcher in Augenhöhe schauten die Besucher auf die Skulpturen im Inneren der Folie. Diese erinnerten an Objekte des urbanen Stadtraums wie Straßenlaternen, Mülleimer und Abfälle.



Die Künstlerin interpretierte mit dieser Brunnenanlage eines der ältesten Modelle von Kunst im öffentlichen Raum neu. Lediglich eine Getränke-dose in den Händen einer dösenden Figur verweist in die Gegenwart.



Das Netz steht sinnbildlich für eine globale Vernetzung und das bis heute nicht eingelöste Versprechen einer flächendeckenden, horizontalen, basisdemokratischen Partizipation.

„Tender Tender“ von Michael Dean | Material Folie, Beton, Sticker, Metall, Papier | Maße 215 m<sup>2</sup> | Standort Lichthof im Altbau des LWL-Museums für Kunst und Kultur, Domplatz 10 | Galerie Courtesy Herald St, London, Supportico Lopez, Berlin, and Mendes Wood, São Paulo

„Sketch for a Fountain“ von Nicole Eisenman | Material Bronze, Gips, Wasserbecken | Standort Wiese neben der Promenade, Am Kreuztor

„Matrix“ von CAMP | Material schwarzes Kabel, Monitore, Schalter, Lautsprecher, benutzerdefinierte Elektronik | Standort Theater Münster, Neubrückenstraße 63



### ERST STÖREND, DANN ORIGINELL

„Am meisten hat mich die Henry-Moore-Skulptur vor dem LWL-Museum beeindruckt, die bei einem Perspektivwechsel des Zuschauers von einer schwarzen Box auf einem LKW ‚geschluckt‘ wurde. Ich empfand den Laster im ersten Moment als störend. Und ich wäre nie darauf gekommen, dass er selbst das eigentliche Exponat ist, nämlich das Projekt ‚Benz Bonin Burr‘. Kunst, die erst erläutert werden muss, um sie zu erkennen, ist nicht meins. Aber in diesem Fall überwog die Originalität und die Überraschung.“

Angela Petzi, 59, Architektin, Oranienburg



Das Projekt „Still Untitled“ von Xavier Le Roy und Scarlet Yu geschah überall. In der ganzen Stadt tauchten immer wieder Performer auf, die für Zuschauer Kunst mit ihrem Körper komponierten.

### MIT ALLEN SINNEN KUNST FÜHLEN

„Bei bestem Wetter die Kunst erradeln und erfahren! Eine schöne Möglichkeit, die Stadt Münster zu erkunden und dabei Anregungen und Denkanstöße mitzunehmen. Als Höhepunkt der Tour durfte ich über das Wasser wandeln. Das ist eine wirklich großartige Idee von Ayşe Erkmen, mit allen Sinnen Kunst fühlen zu können.“

Bettina Meineke, 50, Architektin, Neuruppin



### WEISS IST NICHT GLEICH WEISS

„In den Ausstellungsräumen des LWL-Museums erlebten wir einen regelrechten Ritt durch die Jahrhunderte. Bei einem weißen Bild auf weißer Wand habe ich mich allerdings gefragt: Was will mir der Künstler damit sagen? Dank Anleitung und Erklärungen über Abstand und Blickwinkel habe ich tatsächlich erkannt, dass Weiß nicht gleich Weiß ist. Die obere Bildhälfte hatte einen Weißton mit Nuancen ins Grün, die untere Bildhälfte zeigte einen anderen Weißton.“

Wolfgang Slowinski, 46, Technischer Berater, Wildau



Für ihre Überlegungen nahm das Künstlerduo in Münster den in den 1950-er Jahren erfolgten Wiederaufbau der zerstörten Innenstadt zum Ausgangspunkt. Der schlichte Querriegel hinter der Giebelfassade soll eine Bar andeuten.

„Sculpture“ von Peles Empire | Material Dibond, Keramikfliesen, verzinkter Stahl und Jesmonite  
Maße 755 x 622 x 638 cm | Standort Parkplatz des Oberverwaltungsgerichts, Ecke Aegidistraße/Aegidiikirchplatz



Masken als Einladung an die Geister der Toten, während feierlicher Zeremonien in die Masken zu fahren und sie zu besetzen. Youmbis Ziel war, an einem Ort christlicher Begräbniskultur Fragen nach Religiosität, Spiritualität und Aberglaube aufzuwerfen.

„Les masques célestes“ von Hervé Youmbi | Material Holz,  
200 x 40 x 45 cm | Standort Überwasserfriedhof,

Fotos: Henning Rogge (4 x)



Video-Audio-Sequenzen zeigten u. a. humanoide Roboter, mit denen das Balanceverhalten getestet wird, und Aufnahmen aus der kurdischen Stadt Cizre, die im Zuge der Eskalationen zwischen Staat und PKK mittlerweile einer Geisterstadt gleicht.

„HellYeahWeFuckDie“ von Hito Steyerl | Material 3-Kanal-Videoinstallation, Environment, 4 Min., HD-Video  
Maße 365 x 13 x 33 cm | Standort LBS West, Himmelreichallee 40

Glasperlen, Holzleim, Baumwollfäden, Silikon | Maße bis zu  
Wilhelmstraße/Schlosspark